

Neubau für Bundesamt

ZOLLIKOFEN Die Architekten Bauart und die Marti AG bauen das neue Verwaltungsgebäude des Bundes in der Meiele. In fünf Jahren werden dort über 1000 Angestellte des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation arbeiten.

In der Meiele neben dem Bahnhof Zollikofen entsteht in den nächsten Jahren der zweite Verwaltungsbau des Bundesamtes für Informatik und Kommunikation (BIT). Den Sieg im Gesamtleistungswettbewerb des Bundes haben die Marti Generalunternehmung AG und die Architekten Bauart Architekten und Planer AG, Bern, gewonnen. Der Neubau am Eichenweg entsteht auf dem Areal neben dem Bürogebäude des Bundesamtes für Informatik, der 2013 bezogen wurde. Im neuen Gebäude werden 1160 Personen arbeiten.

In zwei Jahren soll mit dem Bau begonnen werden, der Bezug ist fürs Jahr 2021 geplant, wie das Bundesamt für Bauten und Logistik schreibt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden öffentlich präsentiert. *pd*

Ausstellung der Projekte (bis 6. 12.): Verwaltungsgebäude des BIT, Eichenweg 1, Zollikofen; Mo bis Fr 10 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 17 Uhr.



Gerade Linien: Teil des Projekts. *zvg*

Demo soll stattfinden

BUNDESPLATZ Ein Bürgerkomitee will nun definitiv gegen die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative demonstrieren.

Ein Tag nach dem Ständeratsentscheid zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) kündigt das Komitee «Brennpunkt Schweiz» Widerstand an. Die selbsternannte Bürgerbewegung, bei der auch SVP-Vertreter dabei sind, will auf dem Bundesplatz demonstrieren. Das Motto der Kundgebung lautet: «Wir sind direkte Demokratie». Stattfinden soll sie am 18. März.

Die Pläne zu dieser Demo sind nicht neu. Das Bürgerkomitee formierte sich bereits im Frühjahr (wir berichteten). Just nachdem der Nationalrat die Umsetzung der MEI per umstrittenen «Inländervorrang light» beschlossen hatte. Allerdings blieb damals offen, ob die Stadt Bern die Kundgebung genehmigen würde. Es gab Bedenken wegen der Sicherheit.

Man habe nun mit der Stadt ein Sicherheitskonzept erarbeitet, sagt Jung-SVPLer Nils Fiechter. «Wir wollen friedlich demonstrieren.» Eine konkrete Kundgebungsbewilligung liegt zwar noch nicht vor. Die Stadt habe jedoch eine informelle Zusicherung gegeben, wonach die Veranstaltung stattfinden könne. *cef*

Eine Anzeigetafel gibts erst ab 800 Fahrgästen

BERNMOBIL Seit zwei Wochen fehlt an der Haltestelle Brunnhof die elektronische Anzeigetafel. Die gleiche Situation findet sich an zehn weiteren Bernmobil-Haltestellen. Quartierbewohner ärgern sich.

Stadtrat Manuel Widmer (GFL) staunte nicht schlecht, als er vor zwei Wochen seine Wohnung verliess: An der Haltestelle Brunnhof, welche praktisch vor seiner Haustür liegt, fehlte plötzlich die elektronische Anzeigetafel. «Zuerst dachte ich, sie werde durch eine neue Tafel ersetzt», sagt Widmer, der seine Entdeckung auf Twitter mitteilte. Als er bei Bernmobil nachfragte, erfuhr Widmer: Weil die Haltestelle nicht von genügend Fahrgästen genutzt werde, sei die elektronische Anzeigetafel ersatzlos entfernt worden.

Die Haltestelle Brunnhof ist nicht der einzige Standort, der neuerdings keine Anzeigetafel mehr hat: Bei insgesamt elf Haltestellen wurden die elektronischen Schilder entfernt. Rolf Meyer, Leiter Kommunikation bei Bernmobil, erklärt: «Aktuell sind wir dabei, sämtliche Anzeigetafeln aus Altersgründen zu ersetzen. In diesem Rahmen liessen wir das ganze Netz nach einheitlichen Kriterien prüfen.»

Dort, wo täglich mindestens 800 Fahrgäste einsteigen, darf eine Tafel hängen. Alle weniger frequentierten Haltestellen gehen hingegen leer aus. Ausnahmen sind öffentliche Institutionen, wie etwa das Instespital, oder Umsteigehaltestellen mit mehreren Perrons – bei letzteren braucht es täglich gesamthaft 3000 Fahrgäste, 200 pro Perron.

Meyer betont, das Anzeigennetz werde aber eher ausgebaut: Während elf Tafeln verschwanden, wurden an über zwanzig Halte-



Nur noch der Rahmen erinnert daran, wo bei der Haltestelle Brunnhof einst die elektronische Anzeigetafel hing.

Stefan Anderegg

stellen neue Anzeigen montiert. Dies betreffe unter anderem wichtige Haltestellen in der Altstadt wie etwa Zytglogge, Rathaus oder Nydegg.

Ärger im Quartier

«Grundsätzlich würden wir gerne jede Haltestelle mit einer elektronischen Anzeige ausrüsten», sagt Meyer, «rein finanziell ist dies aber nicht tragbar.» Aktuell teste Bernmobil deshalb an zwei Haltestellen eine einfachere Anzeige, die in der Anschaffung und im Betrieb günstiger wäre als ihre Vorgänger.

Stadtrat Manuel Widmer zumindest will für «seine» Anzeigetafel kämpfen: Am 1. Dezember reichte er zusammen mit Daniel Imthurn (GLP) eine kleine Anfrage beim Gemeinderat ein. Dieser soll sagen, wann die Haltestelle Brunnhof wieder eine Tafel erhält. Die Nachfrage im Quartier sei gross, erzählt Widmer: «Etwa 20 Reklamationen gingen aus der Nachbarschaft bei mir ein. So viele gab es seit der Schliessung der Migros beim Loryplatz nicht mehr.»

Besonders befremdlich findet es Widmer, dass bei der Haltestelle Brunnhof eine bereits bestehende Infrastruktur, die schon seit Jahren besteht, zurückgebaut wurde. Für Bernmobil hingegen ist dieser Leistungsabbau vertretbar: Die Haltestellen seien nach wie vor mit einem Fahrplan versehen, auf den man sich «dank der Pünktlichkeit des Betriebs» verlassen könne. Zudem gebe es verschiedene Möglichkeiten, die genauen Fahrzeiten zu prüfen, etwa die ÖV-Plus-App. Ausserdem handle es sich nicht um einen Entscheid für die Ewigkeit, so Meyer: «Falls die Zahl der Fahrgäste an einer Haltestelle künftig ansteigt, werden wir ihn überprüfen.» *Sheila Matti*

Der Gemeinderat, sein Badeverhalten und das Geld

GROSSHÖCHSTETTEN Der Investitionsbedarf ist gross, die finanziellen Mittel sind knapp: Die Gemeinde muss sich überlegen, was sie sich alles leisten kann. Zur Debatte steht unter anderem die Badi. Das sorgt für Spekulationen.

Der Votant trat neben das Rednerpult und sorgte mit seinen Worten für das Highlight dieser Gemeindeversammlung. «Zuerst habe ich eine Frage: Wer von euch Gemeinderäten war im letzten Sommer eigentlich einmal in der Badi? Bitte Hand hoch», sagte er und blickte fragend in die Runde. Stille. Verdutzte Gesichter. «Ich frage mich, ob diese Frage überhaupt zulässig ist», sagte schliesslich Gemeindepräsident Hanspeter Heierli (BDP), halb belustigt, halb irritiert. Das Badeverhalten des Gemeinderats tue doch nichts zur Sache, so Heierli.

Worum geht es? Im letzten Frühling entschied der Gemeinderat, dass das Freibad in naher Zukunft geschlossen werden soll. Der Sanierungsbedarf der Badi liege über den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde, so die Begründung. Dieser Beschluss passte vielen nicht. Es formierte sich Widerstand. Und der trägt einen Namen: «Freunde des Freibads» heisst die Gruppe, welche



Die Badi könnte dem Sparhammer zum Opfer fallen.

Urs Baumann

mittels Gemeindeinitiative für den Erhalt der Badi kämpfen will.

Der eingangs erwähnte Votant spricht für diese Gruppe. Und er sieht zwischen dem Badeverhalten des Gemeinderats und der drohenden Schwimmbadschliessung durchaus einen Zusammenhang. «Der Gemeinderat interessiert sich nicht für die Badi», lautete sein Fazit. Das Gremium bemühe sich gar nicht erst, nach möglichen Lösungen zu suchen: «Die eingeholte Sanierungs-offerte über 5 Millionen Franken ist viel zu hoch. Wir wollen eine massvolle Lösung, keine Luxusvariante», so der Votant. Die koste gemäss seinen Berechnungen

nur 3,5 Millionen Franken. «Das wären 1,5 Millionen Franken mehr als ein Rückbau der Badi.»

Es drohen höhere Steuern

In Grosshöchstetten dreht sich zurzeit alles um das liebe Geld. Die drohende Badischliessung steht in einem grösseren Zusammenhang. 20 bis 25 Millionen Franken will – respektive muss – die Gemeinde in den kommenden Jahren in seine Liegenschaften investieren. Der Neubau einer Dreifachturnhalle, die Sanierungen der Schulhäuser und des Gemeindehauses: Die Liste ist lang.

Um diese Investitionen stemmen zu können, droht eine hap-

pige Steuererhöhung. Finanzvorsteherin Annemarie Dick (FDP) rechnete den Versammlungsteilnehmern vor, dass der Steuerfuss von heute 1,42 auf 1,72 Einheiten steigen könnte – und dies bereits im Jahr 2019. Diese Steuererhöhung und alle grösseren Investitionen brauchen aber die Zustimmung der Bevölkerung. Selbst wenn das passieren würde: Die Finanzlage bliebe angespannt. Kein Wunder also, dass der Gemeinderat an allen möglichen Ecken und Enden sparen will. Und die Badi steht hier zuoberst auf der Liste.

«Das ist Demokratie pur»

Aber so weit ist es ja noch nicht. «Nach Neujahr werden wir Unterschriften für die Initiative sammeln» sagte der Repräsentant von «Freunde des Freibads». Hanspeter Heierli findet das super: «Das ist Demokratie pur. Die Bevölkerung wird über zwei Lösungen abstimmen können.»

Bei all der Zuversicht: Die «Freunde des Freibads» scheinen mit ihren Worten bereits auf offene Ohren zu stossen. «Die Gemeinderäte sieht man tatsächlich nie in der Badi», bemerkte einer der Nachredner. Vielleicht müssen die sieben Räte im nächsten Sommer öfters mal ins Wasser springen, um alle Zweifel zu beseitigen. *Quentin Schlapbach*

In Kürze

WALKRINGEN

Die Steuersenkung wird gutgeheissen

Die Gemeindeversammlung beschloss, den Steuerfuss von 2,14 auf 1,97 Einheiten zu senken. Lediglich 3 der 69 Stimmberechtigten lehnten die Senkung ab. Bereits im letzten Jahr war eine Steuersenkung traktandiert. Allerdings wurde diese von der Bevölkerung abgelehnt. *qsc*

BERN

In der Stadt wird fair gehandelt

Die Stadt Bern erfüllt seit Ende November alle Kriterien für das Label Fair Trade Town und erhält damit die Auszeichnung. In den vergangenen Monaten konnten unter der Federführung des Wirtschaftsamts mehrere Dutzend Unternehmen, Schulen, Kitas, Spitäler, Hotel- und Gastronomiebetriebe sowie Institutionen überzeugt werden, Produkte aus fairem Handel in ihr Sortiment aufzunehmen und ihr Engagement für den fairen Handel auf der Internetseite www.fairtrade-town.ch einzutragen. *pd*

IMPRESSUM

BZ Langenthaler Tagblatt
Zeitung für den Oberaargau
VERLEGER Pietro Supino
REDAKTION
Chefredaktor: Peter Jost/Jo
stv. Chefredaktor: Adrian Zurbriggen/azu
Redaktionsleitung Langenthal:
Chantal Desbiolles/cd (Leitung), Kathrin Holzer/khl (stv.)
Redaktionsleitung Bern: Wolf Ricken/wrs (Nachrichtenchef), Stefan Schnyder/sny (stv. Nachrichtenchef), Martin Haslebacher/mhg (Leiter Abendredaktion/Kultur/Leben/Dialog), Adrian Ruch/ar (Sportchef), Thomas Hagspühl/tag (Leiter Online), Werner Sebel/seb (Leiter Blattplanung), Dominic Rame/drh (Planungschef), Mirjam Messerli/mm (Leiterin Stadt), Stephan Kunzi/sk (Leiter Region), Andrea Sommer/as (Leiterin Kanton Bern), Oliver Meier/mei (Leiter Kultur), Giuseppe Wüest (Leiter Forum/Leben und Geniessen), Monika Frischknecht/fr (Co-Leitung Produktion/Grafik), Susanne Tschumi/sus (Co-Leitung Produktion/Grafik), Andreas Blatter/abl (Cheffotograf), Erika Tschannen/et (Leiterin Korrektorat), Chantal Desbiolles/cd (Leiterin Langenthal), Philippe Müller/phm (Leiter Emmental)
Assistentin der Chefredaktion/Redaktionsleitung: Didem Simsir/dss, Tamara Frömmel/taf
Leitung Espace Media Ueli Eckstein
Verlagsleiter Robin Tanner
Lesermarketing Sandra Locher
Ombudsmann Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1, E-Mail: ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Redaktion
4900 Langenthal, Jurastrasse 15
(BZ Langenthaler Tagblatt)
Tel. 062 919 44 44, Fax 062 919 44 40
E-Mail: langenthalertagblatt@bernerzeitung.ch
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach (Hauptredaktion)
Tel. 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11
3401 Burgdorf, Kornhausgasse 16 (Emmental)
Tel. 034 409 34 34, Fax 034 409 34 30
E-Mail: emmental@bernerzeitung.ch

Abonnemente
Telefon 0844 062 062 (Lokal tariff Festnetz)
Fax 0844 062 060 (Lokal tariff Festnetz)
E-Mail: abo@langenthalertagblatt.ch
Abonnementspreise:
12 Monate Fr. 462.–;
6 Monate Fr. 254.–;
30% Studenten- und Ausbildungsrabatt. Bitte Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer. Einzelnummer montags–freitags Fr. 3.90, samstags Fr. 4.50 (inkl. 2,5% MwSt)

Umleitungen und Unterbrüche
Fr. 7.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.abo.langenthalertagblatt.ch. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Inserate/Todesanzeigen
Espace Media AG, 3001 Bern
Dammweg 9/Postfach
Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71
E-Mail: inserate@espacemedia.ch
www.adbox.ch
Todesanzeigen für die Montagsausgabe:
Sonntag, 14.–16 Uhr
Tel. 044 248 40 83, Fax 031 330 35 71

Internet www.langenthalertagblatt.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch

Gesamtauflage BZ Berner Zeitung:
Verbreitete Auflage 140 036, davon verkaufte Auflage 137 256 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligten
der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 StGB:
Bern Oberland Medien AG BOM, DZB
Druckzentrum Bern AG, Schær Thun AG.
«Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die BZ Berner Zeitung die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeist, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.»

Ein Mitglied des **metrol POOL**